

Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie in Dresden

Vom 28.04. bis zum 07.05. drehen sich zahlreiche Veranstaltungen um „Geschlecht“

Das Referat Gleichstellungspolitik im Stura der TU Dresden beteiligt sich in diesem Jahr erstmalig an der Kampagne „Kein Sexismus an Hochschulen. Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie“.

Die im Jahr 2007 vom freien Zusammenschluss der studentInnenschaften (fzs) ins Leben gerufenen Aktionstage greift Themen auf, die nur scheinbar der Vergangenheit angehören. Geschlechtergerechtigkeit ist zwar mittlerweile ein weit verbreitetes und gern genutztes Schlagwort – unbewusst bewegen wir uns dennoch oft in Rollenklischees und viele Frauen und Männer sehen sich mit Vorurteilen und Zuschreibungen konfrontiert, die nicht ihren individuellen Lebensentwürfen entsprechen. Sexistische Diskriminierung sowie Benachteiligung auf Grund des Geschlechts, der Geschlechtsidentität und/oder der sexuellen Orientierung gehören nach wie vor zu den Themen unserer Zeit, die es zu benennen gilt.

Die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie stehen im Frühjahr 2009 unter dem Motto „Bild und Rahmen. Geschlecht und Gesellschaft“. Das Referat Gleichstellungspolitik im Stura der TU Dresden führt die Aktionstage in Dresden mit verschiedenen KooperationspartnerInnen durch. Zwischen dem 28.04.2009 und dem 07.05.2009 stehen Vorträge, Diskussionen und ein Film auf dem Programm:

Dienstag, 28.04.2009, 19.30 Uhr, Frauenbildungshaus Dresden e.V., Oskarstraße 1, nahe Wasaplatz

Podiumsdiskussion „Was heißt Frausein heute?“

Es diskutieren Barbara Feichtinger (Projektkoordinatorin Frauenbildungszentrum Dresden), Gunna Bohne (Vorkämpferin der Dresdner Frauenbewegung), Janett Schmiedgen (Referat Gleichstellungspolitik, Stura TU Dresden), Antje Hintze (Landespfarrerin der kirchlichen Frauenarbeit).

Veranstaltung in Kooperation mit dem Frauenbildungszentrum „Hilfe zur Selbsthilfe“

Dienstag, 05.05.2009, 20.00 Uhr, Kino im Kasten, Hörsaal 3, August-Bebel-Str. 20

Film: Breakfast on Pluto

1958 wird Patrick in Nordirland als Resultat eines "Fehltritts" des Dorfgeistlichen geboren. Er wächst bei einer Pflegemutter auf: der boshafte, trinkfeste Chefin des örtlichen Pubs. Früh entdeckt Patrick eine Vorliebe für die Kleider und Lippenstifte. In seinen Teenager-Jahren, als Glam-Rocker mit beträchtlichem Mascara-Verbrauch, legt Patrick sich immer wieder mit den dörflichen Autoritäten an - bis er auf der Suche nach seiner leiblichen Mutter das bigotte Irland verlässt und nach London geht. Doch "Kitten" findet sich nur schwer in dem

grausam-grotesken Leben der Metropole zurecht. Die Suche nach seiner Mutter gestaltet sich zu einer wahren Odyssee.

Veranstaltung in Kooperation mit dem Kino im Kasten

Mittwoch, 06.05.2009, 16.40-18.10 Uhr, Hörsaalzentrum E05

Vortrag von Dipl. Soz. Daniela Heitzmann (TU Dresden):
„Genderprofessorinnen im ‚Wissenschaftsspiel‘ – Frauen- und
Geschlechterforschung im Spannungsfeld von Politik und
Wissenschaft“

Im Jahr 1987 wurde in Frankfurt am Main die erste ordentliche Frauenforschungsprofessur an einer deutschen Universität eingerichtet. Ein Meilenstein für die Frauen- und Geschlechterforscherinnen, die hierum 13 Jahre gekämpft hatten. Es ging nicht „nur“ um die institutionelle Verankerung eines neuen Wissensbereiches in der Universität, vielmehr waren die Protagonisten Frauen und damit historische „Neulinge“ im Wissenschaftsfeld, die zudem einen Topos aufbrachten, der an den Grundfesten der Wissenschaft – der Geschlechterordnung – rütteln wollte (und es immer noch tut).

Mit ihren feministischen Wurzeln bot die Frauenforschung von Beginn an eine breite Angriffsfläche, denn seit Max Weber ist nichts verpönder als der Ruch des Politischen in der – sich als „objektiv“ verstehenden – Wissenschaft. Doch disqualifiziert sich die Frauen- und Geschlechterforschung in diesem Sinne wirklich als „unwissenschaftlich“? Wie gestaltet sich der Balanceakt zwischen feministischem Anspruch und akademischen Erfordernissen? Welche Rolle kommt hierbei den Genderprofessorinnen auf der reputationsträchtigen und damit machtvollsten Position in den deutschen Universitäten zu?

Der Vortrag findet im Rahmen der 3. Ringvorlesung politischer Hochschulgruppen an der TU Dresden unter dem Thema „Wissenschaft und Politik – ein Wechselspiel in Geschichte und Gegenwart“ statt.

Donnerstag, 07.05.2009, 16.40-18.10 Uhr, Hörsaalzentrum E03

Vortrag von Maike Bußmann (Referat Gleichstellungspolitik):
Geschlecht als soziale Konstruktion – Entstehung, Funktion und
Wandel eines binären Codes

Der im Jahr 2000 erschienene „Ratgeber“ *Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken* von Allan und Barbara Pease ist ein Beispiel dafür, wie Geschlechterunterschiede mit biologischen Argumenten begründet und damit als unverrückbar festgelegt werden. Im Vortrag werden solche im Alltag verbreiteten Annahmen in zwei Schritten dekonstruiert: Mit Thomas Laqueur wird zuerst gezeigt, dass das (Wissens-)System der „Zweigeschlechtlichkeit“ ein historisches Produkt des 18. Jahrhunderts ist. In Zeiten des historischen Umbruchs

hatte die wissenschaftliche „Entdeckung“ und Hervorhebung der biologischen Unterschiede zwischen Mann und Frau die Funktion, der hierarchischen Geschlechterordnung eine neue Legitimationsbasis zu geben. Im zweiten Schritt wird exemplarisch veranschaulicht, wie in Sozialisationsprozessen und sozialen Interaktionen – dem *doing gender* – genau diese Unterschiede und Klassifikationen für „männlich“ und „weiblich“ erst sozial und kulturell hergestellt werden. Die in solchen Prozessen zugeschriebenen und angenommenen Eigenschaften können dann als „natürliche“ Charaktere für die Legitimation und Aufrechterhaltung der Geschlechterordnung herangezogen werden. Resümierend wird die Frage diskutiert, ob man Geschlechterdifferenz auch ohne die damit verbundene soziale Ungleichheit denken kann. Dies scheint nur durch eine „symbolische Revolution“ (Pierre Bourdieu), einen Ausbruch aus der „Zwangsheterosexualität“ und einen radikalen Bedeutungsverlust der Kategorie Geschlecht (Judith Lorber) möglich zu sein.